MARANATA JUNI 2015

"Es ist der Geist, der lebendig macht" (Johannes 6,63)





LIEBE FREUNDE, LIEBE FREUNDINNEN,

ES WAR EIN BEWEGENDER FREUNDESTAG,

den wir am og. Mai zusammen feiern konnten. Pater Ernst Sievers nahm uns in seinem Referat mit auf eine Reise wie "Erneuerung als Lebensprozess" möglich ist. Sein Referat können Sie in leicht gekürzter Form in dieser Ausgabe lesen oder komplett unter dem dort angegebenen Link hören.

Zugegeben, bei der Planung hatten wir nicht im Blick, dass dieser Tag uns dankbar erinnert an das Kriegsende vor 70 Jahre. Umso bewegter waren wir, den Freundestag genau an diesem wichtigen Gedenktag für unser Land zu feiern. Haben wir als Zentrum für Erneuerung uns doch zum Ziel gesetzt für die Erneuerung des Einzelnen in seiner Beziehung zu Gott, zu sich selbst und zu seinen Nächsten zu arbeiten und uns auch für die Erneuerung unserer Gesellschaft zu engagieren. Wie der Einzelne in seinen verschiedenen Beziehungen Heilung braucht, so ist auch Heilung aus unserer Vergangenheit heraus notwendig. Das zeigt uns eindrücklich das Wort aus 2. Chronik 7,14, das unsere Arbeit von Anfang an begleitete:

"Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen".

Unser Vater im Himmel hat uns das an diesem Tag eindrücklich gezeigt, in dem er uns 2 Frauen geschickt hat, die uns mit einem Flaggentanz erfreuten. Dass dies dann ein israelischer Tanz war mit dem Davidsstern auf den Flaggen und den hebräischen Worten: Jeschua Hamaschiach (zu Deutsch: Jesus der Messias), war sehr berührend. Es war als wollte Gott an diesem Tag ein Zeichen setzen: Gnade für Deutschland in über 70 Jahren, aber nicht ohne sein Volk Israel. Welch ein Signal 70 Jahre nach Kriegsende. Zeichen für einen neuen Anfang: Gunst und Gnade für Deutschland mit und durch Israel.

Korl-Heinz Mister

Karl-Heinz Müller



VERÄNDERUNG IST MÖGLICH

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte ist eine harte Arbeit. Klagen und Zulassen der Wut über all das, was nicht gut war, führt zu einer Entlastung der Seele, bringt aber noch keine Veränderung. Neues wird in unserem Leben erst dann, wenn wir anfangen, über uns nicht mehr als "Opfer der Umstände" zu denken, sondern verstehen, dass wir heute die Möglichkeit haben unser Leben selbst zu gestalten.

Paulus sagte das schon vor 2000 Jahren: 'Lernt in neuer Weise zu denken, damit ihr verändert werdet.' (Rö 12,2, NGÜ). Diese Einschätzung wird durch die moderne Hirnforschung bestätigt: Die Art und Weise, wie wir über uns selbst denken, wirkt sich auf unsere Gefühle und Haltungen aus. Wir müssen nicht bleiben, wie wir sind.

Nach langem Suchen und Beten haben wir eine Frau, die sich um die Reinigungsarbeiten im Haus kümmert. Dafür sind wir sehr dankbar.

GOTT VERSORGT UNS SO GUT!

Das kann ich als Schatzmeisterin für die zurückliegenden Monate mit voller Überzeugung sagen. Letztes Jahr mussten wir die Heizung im Haupthaus erneuern lassen. Im Vorfeld erschien uns diese Investition wie die Besteigung eines riesigen Berges. Wir haben im Vorstand beschlossen, dass wir dieses Projekt angehen, wenn die Hälfte (5.000 €) des benötigten Geldes als Spenden eingegangen ist. Und dann hatten wir ganz schnell den vollen Betrag zusammen. Gott sei Dank, und einen herzlichen Dank an alle Spender!

Dieses Jahr mussten wir die Wege auf dem Gelände sanieren, da viele Platten abgesunken und die Wege sehr unfallträchtig waren. Die Kosten liegen bei ca. 8.000 €, ein Aufwand, den wir ohne Unterstützung nicht leisten können. Deshalb möchte ich Sie bitten, zu überprüfen, ob Sie für diese dringende Sanierung einen finanziellen Beitrag leisten können. Vielen Dank für alle Unterstützung der Arbeit!

gudnu onges

Hes Cicle Gudrun Dreger





ERNEUERUNG

ALS LEBENSPROZESS

Das Fundament jeglicher menschlicher Erneuerung ist die liebende, wertschätzende Zuwendung. Wir alle leben daraus und werden erneuert, wenn wir diese empfangen. Gleichzeitig haben wir als Christen die fundamentale Berufung, genau diese liebende, wertschätzende Zuwendung auch an andere Menschen weiterzugeben.



n der Tat, das Leben ist ein Prozess, eine fortschreitende Entwicklung voller Überraschungen, Führungen und Fügungen. Meine Begegnung mit Hans Wiedenmann, dem Leiter dieses Hauses, ist Teil dieses Prozesses. Wenn ich mich recht erinnere, trafen wir uns zum ersten Mal bei Birgitta und Maria in Bouderath. Daraus ergab sich eine Beziehung mit Hanna und George Miley aus den USA. Gemeinsam durften wir die beiden auf ihrem Weg durch Köln begleiten - auf der Spurensuche nach Hannas jüdischer Kindheit, auf der Spurensuche der ersten Stationen ihrer Eltern auf dem Weg in die Vernichtung. Solche Begegnungen hinterlassen Spuren

im Gedächtnis, in der Psyche. Sie werden Teil des Lebensprozesses. Über solche Spuren, die zum großen Teil hinter uns liegen, die aber auch noch auf uns zukommen, wollen wir heute reflektieren.

Mein eigenes Leben begann 1938. Am Ende des 2. Weltkrieges 1945 war ich 7 Jahre alt und tief geprägt von den lebensbedrohenden Erlebnissen damals im Ruhrgebiet mit all den furchtbaren Bombardierungen. Nach dem Abitur 1958 wurde ich zu den Weisen Vätern geführt, einer internationalen Missionsgesellschaft, die – 1868 in Nordafrika gegründet - sich ausschließlich in den Dienst der Menschen in Afrika gestellt hat.

Nach dem Studium in Trier, London und Rom – in Rom während des 2. Vatikanischen Konzils - wurde ich nach Ghana geschickt, als Dozent für dogmatische Theologie an eine Ausbildungsstätte für zukünftige afrikanische Priester. Während der Semesterferien bin ich viel herumgereist und musste mit Schmerz feststellen, dass es im ganzen Land nur Missionsstationen, Schulen, Kliniken und Krankenhäuser gab überall war man "busy, busy, busy" - aber es gab keine ausdrücklichen Ort des Gebetes, es gab keine Klöster, keine Tagungshäuser, keine Orte für Exerzitien und Einkehrtage, wo man Ermutigung und spirituelle Hilfe hätte finden können.

ORTE DER INNEREN ERNEUERUNG

Es braucht Orte wie das "Zentrum für Erneuerung", wo man Halt machen kann im dahin eilenden Lebensprozess, wo man Richtweisung finden kann, die Behandlung von Lebenswunden, wo man neue Ermutigung und Zurüstung erfährt für den weiteren Weg.

1973 – vor 42 Jahren – konnte ich das Priesterseminar von Tamale in Nordghana verlassen und mit der Ermutigung meiner Oberen und mit der Unterstützung von zwei Missionsärztlichen Schwestern, die die Vorsehung Gottes auf wunderbare Weise bereit gestellt hatte, genau solch ein Zentrum wie dieses hier in der Stadt Kumasi im südlichen Ghana gründen, das "Centre for Spiritual Renewal" (zu Deutsch: Zentrum für geistliche Erneuerung). Die ganze Anlage mit verschiedenen Häusern und einer wunderschönen Kapelle trägt auch heute noch reiche Frucht und ist mit den Jahren zu einem Modell geworden für andere ähnliche Zentren auch in anderen Ländern Afrikas.

Bis heute bin ich tief überzeugt, nur in den seltensten Fällen kann die normale Kirchengemeinde – vor allem der alleinige Sonntagsgottesdienst – einen Menschen, der versucht, sein Christsein ernst zu nehmen, so nähren, unterstützen und ausrüsten, dass er echt Frucht tragen kann für den Aufbau des Reiches Gottes.

Jedenfalls möchte ich Sie alle an dieser Stelle tief ermutigen, von solchen Orten wie diesem reichlich Gebrauch zu machen und sich dort wegweisende Impulse für den Fortgang des eigenen Lebensprozesses zu holen.

Ich selber bin von der Notwendigkeit solcher Zentren so sehr überzeugt, dass ich nach meiner Wegberufung von Ghana und meiner Ernennung nach Uganda schon bald nach meiner Ankunft die Gründung eines weiteren Erneuerungszentrum, des Emmaus Centre, in die Hand nehmen konnte.

"ERNEUERUNG ALS LEBENSPROZESS" IM LEBEN JESU

Jetzt möchte ich mit euch in die Tiefe gehen, zum Jesus der Evangelien und IHN fragen: Was verstehst DU unter "Erneuerung als Lebensprozess"? Selbstverständlich finden wir diese Worte nicht im Munde Jesu, aber die Realität einer Erneuerung des Denkens, Redens und Handelns findet sich bei IHM auf Schritt und Tritt. Er lebt Erneuerung vor und erwartet sie als Frucht

Du bist mein geliebter Sohn, an Dir habe ich mein ganzes Wohlgefallen.'

bei seinen Zuhörern, seinen Jüngern und denen, die ihm nachfolgen.

Beginnen wir bei SEINER eigenen einschneidenden Erneuerungs- und Veränderungserfahrung, die ER bei seiner Taufe im Jordan erlebte, und ich denke dabei nicht so sehr an die Wassertaufe durch Johannes, sondern ich habe vor allem SEINE Taufe mit dem Heiligen Geist, sein persönliches Pfingsten, im Blick: Das Aufreißen des Himmels, die Stimme des Vaters, die überwältigende innere ErfahrungtJesus war von Ewigkeit her der geliebte Sohn des Vaters gewesen wie auch während der 30 vorausgegangenen Jahre in Nazareth. Aber nun ergreift ihn die Zuwendung des Vaters so neu und so tief, dass Er seine gesamte bisherige Lebensweise hinter sich lässt und hinausschreitet in die Welt seines Volkes, um das, was Er selber erfahren hatte, an die Menschen weiterzugeben.

Nachdem ich vor einigen Jahren selber von dieser Realität in der Eremoshöhle am See von Genesareth berührt wurde, bin ich zutiefst überzeugt: Das A und O jeder geistlichen Erneuerung ist diese Erfahrung: Du bist geliebt, Du bist kostbar, Du bist wertvoll, während im Gegensatz das Grunddefizit und die Quelle der größten Lebenswunden die man-

gelnde Erfahrung von Liebe und Wertschätzung ist. Ich möchte vermuten, wenn wir ein Medikament oder eine Technik hätten, um die riesigen Liebeslöcher in den Herzen und Gefühlen unserer Mitmenschen aufzufüllen, dann könnten nahezu 90% aller psychiatrischen Kliniken geschlossen werden, dann hätten wir eine andere Menschheit. Der Mensch wird neu – jeder Mensch gleich welcher Kultur oder Religion – wenn ihn authentische Liebeszuwendung und Wertschätzung so erreichen, dass sie tatsächlich in seinem Inneren ankommen können.

Das war die fundamentale Strategie Jesu, um Menschen umzugestalten, um sie zu erneuern: Durch seine Worte und Taten der Zuwendung zeigte ER ihnen: Du bist zutiefst geliebter Sohn oder Tochter meines himmlischen Vaters. Mit Liebe in seinen Augen, in seinen Händen, in seinem Herzen hat er sich auf den Weg gemacht. In den folgenden 3 Jahren seines öffentlichen Wirkens floss sein ganzes Tun und Sein aus dieser Quelle: Es war sein Herzensanliegen, die Liebe, die ER vom Vater empfangen hatte, an die nach Liebe dürstende Menschheit weiterzugeben: t: Das war SEIN Programm, SEINE Strategie.

Und so setzt er Zeichen der Verwandlung, Zeichen, die deutlich machen: Hier ist Liebe am Werk, die die Liebesdefizite auffüllt. Denken wir nur an die Hochzeit zu Kana, an den mangelnden Wein, der zu einer Überfülle wird – 600 Liter Wasser werden in Wein verwandelt.

Sein mit Liebe übersließendes Herz treibt ihn, wieder und wieder die legalistische Barriere des Sabbatgebotes zu übersteigen, um Menschen in Not, in Krankheit und Tod seine Zuwendung zu schenken und das Ergebnis davon sind Erneuerung, Heilung und Leben.

Angetrieben vom Geist des Vaters geht Jesus so weit, dass ER sich in Liebe total hingibt an die Menschheit, zuerst unter den Zeichen von Brot und Wein in der Eucharistie, im Abendmahl, dann in brutaler Realität am Kreuz. Er, der immer ein Liebender gewesen war, wurde zum Liebenden "bis zur Vollendung". Das Ziel seines "Lebensprozesses" war erreicht.

UNSERE BERUFUNG: LIEBENDE FÜR ANDE-RE ZU WERDEN

Halten wir fest: Das Fundament jeglicher menschlicher Erneuerung ist die liebende, wertschätzende Zuwendung. Wir alle, die wir hier versammelt sind, leben daraus. Wir werden dadurch immer wieder erneuert, wenn wir diese empfangen. Gleichzeitig haben wir als Christen die fundamentale Berufung, genau diese liebende, wertschätzende Zuwendung auch an andere Menschen weiterzugeben. "Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben." (Joh. 13,34)

Nach 39 Jahren des Wirkens in Afrika kann ich allen Gruppen, Organisationen und Gemeinden, die bereit sind, Gelder nach Afrika zu schicken, um dort auf die eine oder andere Weise zu helfen, sagen: Bitte tut es nicht bevor ihr nicht bereit seid, wenigstens einmal im Jahr mit einer kleinen Delegation selber hinzufahren, um zunächst liebende Zuwendung zu verschenken und diese dann mit finanziellen Zuwendungen zu bestätigen. Dann kann Neues geschehen. Dann geschieht wahre Entwicklungshilfe.

In den Abschiedsreden Jesu an die Jünger - im Johannesevangelium wiedergegeben - heißt es sinngemäß: Wer sein Jünger sein will, muss Frucht tragen. Und diese Frucht besteht darin, etwas von seiner liebenden Zuwendung weiterzugeben. Dazu ist Jesus auf die Erde gekommen, das war ihm selber Gebot bis zum Tode. Wer diese Frucht nicht bringt, so heißt es an dieser Stelle ohne Nachsicht, wird von ihm abgeschnitten wie eine Rebe vom Weinstock.

Wir sind also berufen – alle ohne jede Ausnahme – erneuernde und immer wieder erneuerte Liebe weiterzugeben. Wir sind berufen, Liebe zu schenken in einem bis zum Lebensende nicht aufhörenden Prozess. Ich denke da an meine Mutter. Wenige Tage vor ihrem Tod – es fehlten noch 3 Wochen bis zu ihrem 93. Geburtstag – konnte ich sie noch ein letztes Mal im Hospiz besuchen. Sie war nicht mehr fähig zu sprechen. Aber ihr letzter, mich tief ins Herz treffender Liebesblick ist mir geblieben. Sie hat geliebt bis zum Ende.

WIR KÖNNEN NUR GEBEN, WAS WIR SELBER EMPFANGEN HABEN

Damit eine Rebe Trauben hervorbringen kann – in unserem Fall "Trauben der Liebe" - muss sie verbunden sein mit dem Weinstock, der Quelle von Saft, von Leben. Wir müssen, um Liebe geben zu können, immer wieder neu Liebe empfangen – und auch dies in einem nie endenden Prozess. Wir alle wissen um die tragische Situation von Eheleuten, deren Liebe für einander daran ist zu verdunsten, sich zu verflüchtigen. Wenn die verschenkte Liebe nicht ersetzt wird durch neue Liebesimpulse von außen oder innen, dann geht sie verloren.

An dieser Stelle berichte ich gerne von einer Erfahrung, die mich jetzt volle 50 Jahre lang begleitet. Im Mai 1975 konnte ich in Rom an der 1. Internationalen Konferenz der weltweiten Charismatischen Erneuerung teilnehmen. Einer der Vorträge hatte den Titel: "Muskulär Christianity" (Muskelchristentum) Ich fragte mich sehr, was das wohl zu bedeuten habe. Dann erklärte uns der englische Benediktiner Fr. Iain, es sei ihm aufgefallen, dass so viele Predigten, so viele Beicht- und Seelsorgegespräche darauf hinausliefen zu ermutigen: Nun streng dich mal richtig an, nun fass mal einen guten Vorsatz, dann wird alles besser werden. Das lief auf Selbstverbesserung aus eigener

Damit eine Rebe Trauben hervorbringen kann – in unserem Fall "Trauben der Liebe" - muss sie verbunden sein mit dem Weinstock, der Quelle von Saft, von Leben. Wir müssen, um Liebe geben zu können, immer wieder neu Liebe empfangen – und auch dies in einem nie endenden Prozess.

Kraft hinaus. Aber, so machte er deutlich: Erstens funktioniert das nicht. Zweitens, wenn wir aus eigener Kraft besser, liebender werden könnten, dann bräuchten wir keinen Erlöser, keine Gnade, keinen Heiligen Geist. Letztlich wären wir nicht mehr Christen, sondern Häretiker, z. B. Pelagianer. Nein, um immer wieder neu Liebende zu sein und es zu bleiben, brauchen wir eine andere Kraft als unseren eigenen guten Willen, unsere eigenen "Muskeln". Röm. 12,2 steht dabei nicht im Widerspruch zu dieser Aussage: "Wandelt euch und erneuert euer Denken". Für Paulus geht so etwas niemals ohne Gnade. Gleich Vers 3 bestätigt das, vor allem aber ein Text wie Epheser 3, 14 - 21: "Daher beuge ich meine Knie vor dem Vater.... und bitte, er möge euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit schenken, dass ihr in eurem Innern durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt..."

Der Vater wie auch der Heilige Geist werden hier als Quellen der Liebe genannt. Selbstverständlich ist die uns vertrauteste Quelle Jesus, der uns sagt: "Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe". Ich verbinde dieses Zitat aus Joh. 15,9 mit einem Tag vor vielen Jahren in Ghana. Ich war mit einer heftigen Malaria, mit vermutlich 40°C Fieber aufgewacht. Um 7.00 sollte ich für die Hausgemeinschaft des schon erwähnten Centre for Spiritual Renewal die hl. Messe feiern. Joh. 15, 9 – 17 war das Evangelium. Mein Impuls war reduziert auf nur eine Zeile: Heute höre ich in meinem elenden Zustand zunächst für mich selber und dann auch für euch: "Bleibt in meiner Liebe!" Mir wurde die Kraft geschenkt, die Eucharistiefeier zu beenden. Als es mir dann wieder besser ging, habe ich das Wort "Remain in my Love" an mein Bett geklebt, wo es hängen blieb, bis ich 1984 Ghana verlassen musste. Immer wieder habe ich mich auf diese Weise erinnern lassen: Bleib in seiner Liebe. Fall da bloß nicht heraus, sonst schaffst du es nicht, mit all den Herausforderungen fertig zu werden.

Wenn unsere Liebe frisch und stark bleiben soll, müssen wir uns im Grunde täglich danach ausstrecken, neuen Nachschub zu erhalten - ähnlich wie Nahrung und Schlaf. Die ersten Mittel dazu sind selbstverständlich Gebet und Schriftlesung. Persönlich lerne ich jetzt im Alter, im Gebet immer weniger Worte und Gedanken zu gebrauchen, sondern still zu werden, vielleicht die Hände auszubreiten und einfach göttliche Liebe in mich hineinfließen zu lassen. Wenn ich noch ein Wort gebrauche, dann vor allem das so tiefe Zwei-Buchstaben-Wort: "DU". Ich finde, es ist ein wunderbares Körper, Seele und Geist-stärkendes, ein erneuerndes Gebet. Unser ganzes

Thema: "Erneuerung als Lebensprozess" findet sich da wieder in dieser einen Silbe: DU.

Ja, das nach Liebe dürstende Gebet ist die erste Quelle. Ich denke an Ps. 42: "Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach Dir". Oder auch Ps. 63: "Gott, Du mein Gott, Dich suche ich, meine Seele dürstet nach Dir. Nach Dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser".

Als katholischer Priester bin ich privilegiert, praktisch jeden Tag die heilige Eucharistie feiern zu können, den Leib und das Blut des Herrn zu empfangen und dann ein Stück liebender Vereinigung mit IHM erleben zu dürfen.

Im Übrigen beginne ich jeden Morgen in meiner Nasszelle, indem ich ein langes Streichholz entzünde und dann so oder ähnlich bete: "Komm, Heiliger Geist, entzünde in mir heute neu das Feuer Deiner Liebe. Lass mich heute ein Liebender sein. Schenke mir, Heiliger Geist, Deine Kraft und Gnade, dass ich heute Dein Feuer an meine Mitmenschen weitergeben kann." Danach bete und singe ich in Sprachen. Auch das ist eine wunderbare Weise, göttliche Liebesenergie tanken zu können.

Es gibt viele weitere Mittel, um sich erneuern zu lassen, um im Strom göttlicher und menschlicher Liebe schwimmen zu können. Wieder denke ich an meine Mutter. Viele Jahre lang fuhr sie jeden Mittwochabend mit Straßenbahn und Zug von Recklinghausen nach Münster, um sich dort im Focolare – einer kath. Laiengemeinschaft – mit anderen Frauen zu treffen und auszutauschen. Die Ehe meiner Eltern war aus verschiedenen Gründen extrem schwierig. Hier bei ihren geistlichen "Schwestern" konnte meine Mutter ihre Lasten abladen; hier fand sie den Zuspruch und die Ermutigung, die sie brauchte und kam gestärkt zwischen 23.00 und 23.30 Uhr zurück nach Hause, um dann am folgenden Tag den Weg mit meinem Vater weiterzugehen.

Ich könnte noch viele andere Weisen aufführen, wie wir uns geistlich und körperlich regenerieren können, um dann in der Lage zu sein, weitere Früchte der Liebe zu tragen. Ich denke an die Teilnahme an einem Konzert oder das Hören einer CD, ich denke an meinen täglichen Spaziergang im Park. Jedenfalls wird es von wesentlicher Bedeutung für einen fruchtbaren Lebensprozess sein, dass jeder Mittel und Wege findet, die ihm oder ihr entsprechen, um uns nicht nur zu verausgaben (und auf längere Sicht ein Burn-out zu bekommen), sondern um innerlich immer wieder neu aufgebaut und erneuert zu werden.

"ERNEUERUNG ALS LEBENSPROZESS" AUCH IN DEN UNS UMGEBENDEN LEBENSBEREICHEN

Bisher habe ich "Erneuerung als Lebensprozess" vor allem auf der individuellen, der persönlichen Ebene im Blick gehabt, weil ich überzeugt bin: Alles muss bei mir selber anfangen. Aber selbstverständlich ist das eine viel zu enge Sichtweise für jemanden, der ein authentischer Christ sein will.

Alle uns umgebenden Lebensbereiche bedürfen ständig der Erneuerung und wir haben eine Mitverantwortung, dass diese geschieht. Eine Erneuerung in unserer persönlichen liebenden Lebensweise funktioniert nur, wenn sie auch die uns umgebenden Lebensbereiche zumindest tangiert:

Als erste möchte ich unsere Kirchen nennen, zu denen wir gehören. Ob als Amtsträger, als Ehrenamtlicher oder als getauftes Mitglied, wir alle tragen Mitverantwortung für unsere Kirchen. Die Liebe Christi wird uns drängen,

alles uns Mögliche in Wort und Tat dazu beizutragen, dass unsere Kirchen am Leben bleiben im Glauben, in der Liebe, in der Treue zum Evangelium.

Vermutlich sind unsere Möglichkeiten, konkret in unserer Gemeinde vor Ort eine Beitrag zu Veränderungen und zur Erneuerung zu leisten, relativ begrenzt. Das Mittel, das uns allen zur Verfügung steht, ist das fürbittende Gebet und diesen Beitrag zur Erneuerung sollten wir nicht unterschätzen.

Als nächsten Bereich möchte ich unser Europa, unseren eigenen Staat und seine Regierung bis hin zur Regierung unseres Wohnortes erwähnen. Auch da gibt es ständig Strukturen, die verbessert, d.h. erneuert werden müssen. Und erneut sind wir gefragt, auch hier unseren Beitrag zu leisten. Zumindest sind wir berufen, kritisch hinzuschauen: Ist das, was da jetzt im Gang ist, aus christlicher

Sicht wirklich zum Wohl unseres Europa, unserer Stadt, unseres Landes? Ein Weg, um da konstruktiv mitzuwirken, sind die sozialen Netzwerke im Internet wie z.B. Avaaz oder CitizenGO.

Ich möchte nur ein einziges höchst brisantes Thema nennen, bei dem neue Wege, ein neues Denken erforderlich sind: Wie gehen wir mit den Flüchtlingen aus den Krisengebieten der Welt um? Wenn wir uns dem "Lebensprozess" des "erneuerten Denkens" (Röm. 12,2) verschrieben haben, können wir diese Herausforderung nicht einfach außen vor lassen.

Ein dritter Bereich ist die heutige Situation der Wirtschaft. Papst Franziskus, früher priesterlicher Hirte in den Slums von Buenos Aires, hat in seinem Schreiben 'Die Freude des Evangeliums' starke Worte benutzt, um den gegenwärtigen Zustand zu beschreiben: "Die Finanzkrise, die wir durchmachen, lässt uns vergessen, dass an ihrem Ursprung eine tiefe anthropologische Krise steht: Die Leugnung des Vorrangs des Menschen! Wir haben neue Götzen geschaffen. Die Anbetung des antiken goldenen Kalbes (Ex. 32,1–35) hat eine neue und erbarmungslose Form gefunden im Fetischismus des Geldes und in der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel" (Nr. 55).

Es würde zu weit führen, noch weitere, mit brennendem Herzen geschriebene Zitate anzuführen, aber ich möchte Sie ermutigen, dieses empfehlenswerte päpstlichen Dokument zu lesen.

Ich bin mir voll bewusst, kaum jemand unter uns zählt zu den Reichen und Mächtigen, die in der Lage wären, in diese Wirtschaft der Maximierung des Profits wirksam einzugreifen. Aber wir haben eine Stimme vor Gott und den Menschen. Letztlich beginnt Erneuerung mit einer Vision. Es gilt, die Vision einer gerechteren Wirtschaft im Herzen zu tragen, uns kundig zu machen und diese Vision den Menschen in unserem Umfeld nahe zu bringen.

Einen letzten Impuls möchte ich dem Thema der 'Bewahrung der Schöpfung' widmen. Wir alle wissen, wie sehr unsere Erde heute ächzt und stöhnt unter der brutale Ausbeutung, die wir Menschen ihr antun: Die Abholzung der Wälder, die Verseuchung des Wassers durch Abfall, die Verpestung der Luft durch Abgase, die Zerstörung der Artenvielfalt durch Pestizide, die Zerstörung der Ackerböden durch Chemikalien, die Veränderung von Pflanzen durch Genmanipulation. "Die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne (und Töchter) Gottes", schreibt Paulus in einem wuchtigen Satz in Röm. 8,19. Ja, seien wir solche Söhne und Töchter Gottes, die im Haus und Garten, beim Gebrauch des Autos, in der Art der Müllentsorgung bedacht sind auf das Wohl der Erde.

Es gibt noch weitere Bereiche, in denen die Erneuerung zum ständigen Lebensprozess gehört oder gehören sollte. Ich erwähne nur das weite Feld von Ehe und Familie, heute von so vielen Seiten bedroht und angegriffen. Es ist völlig klar, nicht jeder von uns kann auf allen diesen verschiedenen Gebieten in gleichem Maße tätig sein. Jeder muss da seiner gottgegebenen Berufung, seinen Begabungen, seinem inneren Antrieb durch den Heiligen Geist folgen.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal betonen: Der Ausgangspunkt

jeder Lebensprozess-Erneuerung befindet sich - wie immer man es dreht und wendet – im Modell der Erfahrung Jesu am Jordan. Der Geist trug Jesus die tiefe Liebe und Wertschätzung des Vaters zu. Wo bei uns diese göttliche Zuwendung und Anerkennung auf die eine oder andere Weise - oft durch menschliche Vermittlung – ankommt, da werden wir neu, da erfährt unser Lebensprozess einen positiven Anschub, da werden wir befähigt, anderen einen Leben-spendenden Impuls zu schenken. "Es ist der Geist, der lebendig macht" (Joh. 6,63), sagt Jesus bei der Brotrede in Kapernaum.

"Du sendest Deinen Geist aus, so werden sie all erschaffen und Du erneuerst das Antlitz der Erde"

heißt es in Ps. 104,30. Lassen wir uns von diesem Geist der Liebe erfüllen und es entsteht Neues in uns und um uns herum. Unser Lebensprozess wird ein guter, ein gesegneter sein. Das wünsche ich einem jeden von euch.

MISSBRAUCH

EINE ZERSTÖRUNG DER PERSÖNLICHKEIT

Wie wirst du aktiv für dich? Ich bin kein Opfer mehr. Ich kann für mich einstehen.

Ein Seminarbericht von Christiane

Nachdem im Januar 2014 die Missbrauchsthematik in meinem eigenen deben nochmals aufgebrochen war, entschloss ich mich, im Herbst an dem Seminar "Missbrauch..." in Königswinter teil zu nehmen.

Mit etwas bangem Herzen hatte ich mich auf den Weg dorthin gemacht. Wie würde es mir mit den vielen fremden Menschen gehen? Was würde das Thema in mir auslösen?

Der freundliche Empfang mit Bibelwort und Schokolade erleichterten das Ankommen. Die erste Begegnung mit den anderen Gästen bei Kaffee und Kuchen nahmen die anfängliche Spannung.

Es fiel mir nicht schwer, den Vorträgen von Hans Wiedenmann zu zu nehme folgen. Vieles war nicht neu. Aber es erreichte mich anders als biszum Gher. Immer wieder dachte ich: Er spricht von mir. Immer wieder sagte ich mir: Ja, so ist es. So habe ich es erlebt - so fühl(t)e ich – so kann ich in dur manchen Situationen heute noch fühlen. Es war für mich sehr hilfreich, es nochmals so klar gesagt zu bekommen was Missbrauch ist, was er im Menschen bewirkt, womit ein Menschen zu kämpfen hat, der Missbrauch erlebt hat, welche Unterstützung er braucht, um heilen zu können und: Es gibt Heilungswege.

Seit dem Wochenende kann ich klarer dazu stehen, dass Gefühle, die bis heute mein Leben erschweren, Folgen des Missbrauchs sind. Es fällt mir seither leichter, mich für

manche Verhaltensweisen nicht mehr "fertig zu machen", sondern freundlicher mit mir um zu gehen. Ich kann mich besser verstehen, warum ich so "ticke". Wenn mich alte Gefühle einholen, erinnere ich mich manchinal an einen Satz aus den Referaten von dem Wochenende und kann zu "aussteigen" aus dem alten Denken. Einer der wichtigsten Sätze ist für mich geworden: "Wie wirst du aktiv für dich? Ich bin kein auf den Opfer mehr. Ich kann für mich einstehen."

Gegen Ende des Wochenendes lasen wir einander das Bibelwort vor, welches wir am Anfang mit dem Schlüssel bekommen hatten. Meines lautete: "Erkennet doch, dass der Herr seine Heiligen wunderbar führet." Dieses Wort ermutigte mich am Ende des Jahres mal hin zu schauen, wie der Herr mich im Jahr 2014 geführt hatte. Es war für mich erstaunlich, wahr zu nehmen wie sich schwierige Situationen zum Guten gewandelt hatten. Das war auch dadurch geschehen, dass Gott mir durch die Begleitung von Menschen deutlich gemacht hatte, dass ich dem, was ich in mir habe, trauen kann. So kann ich auf ein Stück Heilungsweg zurück schauen, was mich sehr froh und dankbar macht.

WAS MIR MEINE GEFÜHLE SAGEN

Das Wissen, dass ich dieser belastenden und zerstörerischen Lebenssituation nicht mehr weiterhin hilflos ausgesetzt bin, befreit und ermutigt mich sehr.

Ein Seminarbericht von A. und B.

Wir sind als Ehepaar sehr gegensätzlich im Umgang mit unseren Gefühlen. Während mein Mann in Situationen die ihn ärgern eher dazu neigt, zu explodieren, bin ich die, die schluckt. Dadurch entstehen immer wieder Spannungen und deshalb hat mich dieses Seminar sehr angesprochen.

Darüber hinaus gibt es in meinem Leben eine Situation, in der sich eine tiefe Verletzung aus der Kindheit wiederholt hat. Obwohl ich seit Jahren auch mit therapeutischer Hilfe daran arbeite, habe ich sie noch nicht überwunden. Nun habe ich in diesem Seminar gehört, dass vieles, was wir als Gefühl bezeichnen ein Gedanke oder eine Bewertung ist. Damit habe ich die Möglichkeit, durch eine andere Bewertung etwas zu verändern. Das Wissen, dass ich dieser belastenden und zerstörerischen Lebenssituation nicht mehr weiterhin hilflos ausgesetzt bin, befreit und ermutigt mich sehr. Auch wenn es mir aufgrund verschiedener Belastungen noch nicht gelungen ist, die Inhalte des Seminars über 21 Tage (die eine wesentliche Veränderung bewirken) konsequent umzusetzen, kann ich doch eine positive Wirkung für mich persönlich und auch in unserer Beziehung feststellen.

Ich kann die Erfahrungen meiner Frau mit einigen Aha-Erlebnissen ergänzen:

- » Ich bin für meine Gefühle verantwortlich
- » Meine Bewertung einer Situation ist für meine Gefühle zuständig
- » Meine Erfahrung aus der Vergangenheit passt in der aktuellen
- » Situation evtl. nicht mehr
- » "Ich fühle mich nicht ernst genommen oder gar über den Tisch gezogen" ist kein Gefühl, sondern eine Bewertung

Mir wurde an diesem Tag wieder ganz neu bewusst, dass Lachen die Stimmung positiv verändert.

Obwohl es mir bisher nicht gelang, die Inhalte des Seminars ganz gezielt in den Alltag zu übertragen, stelle ich fest, dass die Aha-Effekte auch unterbewusst wirken und das ist für mich und unsere Beziehung sehr hilfreich.

Hanna Zack Miley

MEINE KRONE IN DER ASCHE

Der Holocaust, die Kraft der Vergebung und der lange Weg zur persönlichen Heilung

Als Hannelore (Hanna) Zack am 24. Juli 1939 – als siebenjähriges Mädchen - Köln in einem Zug Richtung London verließ, wusste sie das noch nicht: Sie war Teil des legendären «Kindertransports», dem kühnen Unterfangen, das 10.000 jüdische Kinder vor Hitlers Nazi-Regime rettete, indem es ihnen die sichere Fahrt nach England ermöglichte. In den folgenden Jahren sollte Hanna die schmerzhafte Wahrheit kennenlernen: Nachdem man sie ihrer Firma beraubt hatte, wurden ihre jüdischen Eltern deportiert und mussten sechs Monate lang im Ghetto Litzmannstadt unmenschlichste Zustände ertragen. Am 3. Mai 1942 4. wurden Hannas Vater und Mutter bei einer brutalen Mord-Aktion in einem abgelegenen Waldgelände nahe Chełmno in Polen vergast. Hanna begann ihr Buch mit 75 Jahren zu schreiben und stellte es innerhalb von vier Jahren fertig.

Meine Krone
in der Asche

Der Holocaust, die Kraft der Vergebung und
der lange Weg zur persönlichen Heilung

Jontis

fontis-Verlag; ISBN 978-3-03848-010-5 ca 15,99 € "Liebe Hanna,

auf einer langen Bahnfahrt hab ich jetzt endlich dein Buch gelesen. Hab Dank dafür. Wahrscheinlich ging es mir so mit dem Lesen wie dir mit dem Schreiben. Es gibt Themen, denen kann man nicht alle Tage standhalten und hat nicht immer die Kraft sich dem auszusetzten. Jetzt hatte ich es in Angriff genommen und dann zieht es einen in seinen Bann. Es ist deine feine, behutsame Art sich den Dingen zu nähern, fast wie in Zeitlupe, aber mit unnachahmlicher Ausdauer und wie ein Archäologe der Stein für Stein umdreht um nichts zu versäumen. In machen Phasen liest es sich wie ein Kriminalroman und dann wieder voller Leidenschaft und Schmerz. Man will es nicht wissen, weil es einen schmerzt, aber dann kann man nicht aufhören, weil man die nächste Etappe miterleben will. Dein Buch hat so viele Facetten, ist behutsam und klar und auf eine barmherzige Weise schonungslos. Weil du nicht viel von Deinen Eltern als Erinnerung hattest, musstest du in vielem zart und mit Geduld in dich hineinhören. Als Leser ist man fast erleichtert wenn du dann in Italien, Israel und Indien ankommst - das gibt einem die Zeit durchzuatmen. Es ist wie so oft beim Holocaust: Ein einzelnes Leben nachzuvollziehen. lässt einen mehr betroffen sein und nimmt einen mehr mit als die großen Zahlen - so grausam sie auch sind.

Ich danke dir für dein Buch, das so schmerzlich-poetisch ist, wahrheitssuchend und zärtlich, sich-nichtschonend und mit der Kraft des Verzeihens.

Danke, dass du es zu Papier gebracht hast. Es ist eine wichtige Stimme im Chor der Zeugen."

Korl-Heinz Mister

Karl-Heinz Müller

"Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe" (Lk. 4,18)